

Das große Erlöschen

II

Pava¹: Nahrungsmittelvergiftung

Es hörte der Schmied Cunda: Der Erhabene, so sagt man, weilt in Pāvā angekommen in meinem Mangohain. Dann kam der Schmied Cunda zum Erhabenen. Dort angekommen, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Der Erhabene hat den beiseite sitzenden Schmied Cunda durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert.

Dann war der Schmied Cunda durch das Lehrgespräch des Erhabenen unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Er sagte dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der Erhabene für morgen das Essen, zusammen mit der Mönchsgemeinde". Durch Schweigen nahm der Erhabene an.

Nachdem der Schmied Cunda wusste, dass der Erhabene angenommen hatte, stand er vom Sitz auf, verehrte den Erhabene, umrundete ihn rechts und ging fort.

Dann hat der Schmied Cunda, nachdem die Nacht vergangen war, nachdem er in seinem eigenen Heim feste und weiche Speisen vorbereiten ließ, darunter auch viel 'Schweineweich', dem Erhabenen die Zeit ankündigen lassen: Zeit ist es, Verehrungswürdiger, das Essen ist bereitet.²

¹ Heute Fazilnagar ca. 15km östlich von Kusinara. Nigantha Nathaputta war vor kurzem hier gestorben.

D 33: "Zu einer Zeit ist der Erhabene im Lande der Maller auf der Wanderschaft gewesen, von einer zahlreichen Jüngerschaft begleitet, mit einer Schar von fünfhundert Mönchen gegen Pāvā, einer mallischen Burgstadt, hingezogen. Bei Pāvā hat dann der Erhabene Rast gehalten, im Mangohaine bei Cundo, dem Goldschmied.

Damals aber hatten die Maller von Pāvā ein neues Herrenhaus, der Hohe Turm genannt, eben erst erbauen lassen, und niemand noch hatte darin gewohnt, kein Asket und kein Priester noch irgendein menschliches Wesen.

Es kam nun den Mallern von Pāvā zu Ohren: <Der Erhabene, heißt es, wandert im mallischen Lande von Ort zu Ort, in Begleitung einer zahlreichen Jüngerschaft, ist mit einer Schar von fünfhundert Mönchen bis vor Pāvā gekommen, hat vor der Stadt Rast gehalten, im Mangohaine bei Cundo dem Goldschmied.> Da begaben sich denn die Maller von Pāvā dorthin wo der Erhabene weilte, verneigten sich ehrerbietig vor dem Erhabenen und setzten sich seitwärts nieder. Seitwärts sitzend wandten sich dann die Maller von Pāvā mit diesen Worten an den Erhabenen:

«Es ist da, o Herr, von den Mallern in Pāvā ein neues Herrenhaus, der Hohe Turm genannt, eben erst erbaut worden, und niemand noch hat es bewohnt, kein Asket und kein Priester noch irgendein menschliches Wesen. Das möge, o Herr, der Erhabene zuerst benutzen: vom Erhabenen zuerst benutzt, werden es dann die Maller von Pāvā benutzen. So soll es den Mallern von Pāvā lange zum Wohle, zum Heile gereichen!»

Schweigend gewährte der Erhabene die Bitte.

² 'Schweineweich' ist die wörtliche Übersetzung. MW: pig's delight. Vorschläge: Spanferkelfleisch - Reis gekocht mit fünf aus der Kuh gewonnenen Nahrungsmitteln - eine chemische Mischung - Bambusschößlinge von Schweinen zertreten - eine Arzneipflanze - eine Art Trüffel.

Nachdem der Erhabene vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, ging er zum Heim des Schmiedes Cunda zusammen mit der Mönchsgemeinde. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach der Erhabene den Schmied Cunda an: "Das 'Schweineweich', Cunda, das von dir vorbereitet wurde, damit versorge mich. Mit den anderen vorbereiteten festen und weichen Speisen versorge die Mönchsgemeinde".

"So sei es, Verehrungswürdiger".

Nachdem der Schmied Cunda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, versorgte er den Erhabenen mit dem vorbereiteten 'Schweineweich', das es gab. Mit den anderen festen und weichen vorbereiteten Speisen versorgte er die Mönchsgemeinde.

Dann sprach der Erhabene den Schmied Cunda an: "Das übriggebliebene 'Schweineweich', Cunda, vergrabe in einem Erdloch. Nicht sehe ich einen, Cunda, in dieser Welt mit ihren Göttern, Māras, Brahmas, Asketen und Brahmanen, mit Menschheit und Gottheit, der, wenn er dieses gegessen hat, es verdauen könnte, ausgenommen der Vollendete".³

KEN: Die Ebermorchel, *sūkaramaddavam*, ist ein wohlschmeckender Pilz, der an den Vorbergen des Himalayo, wo Pāvā gelegen war (wohl zu unterscheiden von der gleichnamigen Stadt in Bihār), auch heute noch, zusammen mit schwer unterscheidbaren giftigen Abarten, üppig gedeiht und von Keiler und Sau mit Vorliebe aufgesucht und ausgespürt wird, eben den Wildschweinen die Benennung verdanken. *Maddavam* ist also Morchel oder Maurache und keineswegs Sülze oder Pastete, da wir für letzteres Gericht die an sich recht genaue Bezeichnung *sūkaramamsam* haben. In das reichliche Morchelgericht, das er als besonders erlesen noch hinzugetan hatte, waren eben nur leider schwer erkennbare giftige Maurachen mit hineingeraten. Gotamo hat die Gefährlichkeit der dargebotenen Schüssel, vielleicht durch feinen Geruch, sogleich gemerkt, die Gabe als solche aber nicht zurückgewiesen, nur entsprechende Anordnung getroffen.

³ Der konnte das aber auch nicht. Vielleicht wurde diese Stelle aus SN 7, 9 übernommen.

Einstmals weilte der Erhabene im Lande der Kosala, am Ufer des Flusses Sundarikā.

"Zu jener Zeit aber goß der Brahmane Sundarika Bhāradvāja am Ufer des Flusses Sundarikā (Spende) in das Feuer, veranstaltete ein Feueropfer.

Nachdem nun da der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja (Spende) in das Feuer gegossen und ein Feueropfer veranstaltet hatte, erhob er sich von seinem Sitze und beobachtete rings die vier Himmelsgegenden: "Wer soll nun diesen Überrest des Opfermahles genießen?"

Es sah aber der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja den Erhabenen verhüllten Hauptes am Fuße eines Baumes sitzen. Wie er ihn sah, nahm er mit der linken Hand den Überrest des Opfermahles und mit der rechten Hand nahm er den Wasserkrug und begab sich dorthin, wo sich der Erhabene befand.

Da nun enthüllte der Erhabene bei dem Schall der Schritte des Brahmanen Sundarika-Bhāradvāja sein Haupt.

... (es geht wieder einmal um Brahmanendünkel auf den Buddha antwortet: "Frage nicht nach der Abkunft, nach dem Wandel mußst du fragen" ... der Brahmane wird überzeugt und will geben, Buddha lehnt jedoch ab "Was durch eine Strophe ersungen ward, das darf ich nicht genießen." ...)

"Aber wem soll denn ich, Herr Gotama, diesen Überrest des Opfermahles geben?"

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der Schmied Cunda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, das übriggebliebene vorhandene 'Schweineweich' genommen hatte, es in einem Erdloch vergraben hatte, ging er zum Erhabenen zurück. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Den beiseite sitzenden Cunda hat der Erhabene durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Dann stand er vom Sitz auf und ging fort.⁴

Dann entstand bei dem Erhabenen, nachdem er das Essen des Schmieds Cunda gegessen hatte, eine schwere Krankheit, eine Blutabsondernde (Ruhr), mit starken Schmerzen, zum Tode führend. Sie erduldet der Erhabene achtsam, klarbewusst und uniritiert. Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Kusināra gehen".

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Ich hörte: Nachdem er das Essen des Schmieds Cunda gegessen hatte, überfiel den Standhaften eine Krankheit, eine starke, eine zum Tode führende. Durch das gegessene 'Schweineweich' entstand bei dem Meister eine schwere Krankheit.

Der Durchfall Habende, der Erhabene sagte: "Ich gehe zur Stadt Kusināra".⁵

Dann ging der Erhabene vom Weg ab zum Fuße eines gewissen Baumes. Dort sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du das Schultertuch, vierfach gefaltet, ausbreiten würdest. Schwach fühle ich mich, Ānanda, ich werde mich hinsetzen"

"Nicht sehe ich, Brahmane, in der Welt mit ihren Göttern, mit ihren Māras und mit ihren Brahmanen, im Volke mit seinen Samanas und Brāhmanas, mit seinen Göttern und Menschen jemanden, von dem dieser Überrest des Opfermahles, wenn genossen, richtig verdaut werden könnte, außer, Brahmane, von einem Tathāgata oder von dem Schüler eines Tathāgata.

Darum, Brahmane, streue du diesen Überrest des Opfermahles an einer Stelle hin, wo wenig Grün ist, oder gieße ihn in Wasser, in dem keine Lebewesen sind."

Da nun goß der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja diesen Überrest des Opfermahles in Wasser, in dem keine Lebewesen waren.

Wie da nun dieser Überrest des Opfermahles in das Wasser geworfen war, zischte es und brodelte es, rauchte und qualmte. Gerade so, wie wenn eine durch die Glut des Tages erhitzte Pflugschar, wenn sie in das Wasser geworfen ist, zischt und brodelte, raucht und qualmt, ganz ebenso zischte und brodelte, rauchte und qualmte dieser Überrest des Opfermahles, wie er in das Wasser geworfen war.

Da nun begab sich der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja entsetzt und mit gesträubten Körperhärcchen dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, trat er zur Seite.

... (Bereit für eine Belehrung ... Es war aber der ehrwürdige Bhāradvāja einer von den Vollendeten geworden.)

⁵ Komm: Eine Einfügung der Theras beim ersten Konzil.

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er das Schultertuch, vierfach gefaltet, aus. Dann setzte sich der Erhabene auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Jetzt, Verehrungswürdiger, haben fünfhundert Karren (den Fluss) durchfahren. Das Wasser ist von den Rädern durchschnitten, es gibt wenig Wasser, es ist aufgewirbelt, und trüb geworden. Es ist ja, Verehrungswürdiger, der Fluss Kakutthā in der Nähe, mit klarem Wasser, angenehmem, kühlem, hellem, der ist leicht zugänglich schön (anzusehen). Dort möge der Erhabene Wasser trinken und die Glieder erfrischen".

Zum zweiten Mal sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen zum zweiten Mal Folgendes: "Jetzt, Verehrungswürdiger, haben fünfhundert Karren (den Fluss) durchfahren. Das Wasser ist von den Rädern durchschnitten, es gibt wenig Wasser, es ist aufgewirbelt, und trüb geworden. Es ist ja, Verehrungswürdiger, der Fluss Kakutthā in der Nähe, mit klarem Wasser, angenehmem, kühlem, hellem, der ist leicht zugänglich schön (anzusehen). Dort möge der Erhabene Wasser trinken und die Glieder erfrischen".

Zum dritten Mal sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, die Almosenschale genommen hatte, ging er zu jenem kleinen Fluss. Als der ehrwürdige Ānanda zum kleinen Fluss kam, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, floss der Fluss klar, durchsichtig, nicht aufgewirbelt.

Da kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich, diese große geistige Wunderkraft, diese Macht, die der Vollendete besitzt. Dass dieser kleine Fluss, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, als ich kam, klar, durchsichtig, nicht aufgewirbelt floss. Nachdem er mit der Almosenschale Wasser geschöpft hatte, ging er zum Erhabenen. Dort sagte er dem Erhabenen Folgendes: "Das ist großartig, das ist erstaunlich diese große geistige Wunderkraft, diese Macht, die der Vollendete besitzt. Dass dieser kleine Fluss, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, als ich kam, klar, durchsichtig, nicht

aufgewirbelt floss. Möge der Erhabene das Wasser trinken. Möge der *Sugata* das Wasser trinken“. Dann trank der Erhabene das Wasser.

Zu jener Zeit war der Malla Pukkusa, ein Nachfolger des Āḷāra Kalāma, auf dem Weg von Kusināra nach Pāvā. Es sah der Malla Pukkusa den Erhabenen am Fuße eines gewissen Baumes. Dies gesehen ging er zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Malla Pukkusa dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich, Verehrungswürdiger, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen.

Früher einmal, Verehrungswürdiger, war Āḷāra Kalāma unterwegs und ging vom Wege ab und saß in der Mittagszeit in der Nähe des Fußes eines gewissen Baumes. Dann kamen fünfhundert Karren ganz in der Nähe von Āḷāra Kalāma vorbei. Es kam, Verehrungswürdiger, ein gewisser Mensch hinter den fünf hundert Karren hinterher und ging zu Āḷāra Kalāma. Dort sagte er ihm Folgendes: 'Sahst du, Verehrungswürdiger, die fünfhundert Karren, die vorbeifuhren?'

'Ich, Bruder, sah nichts'.

'Hörte der Verehrungswürdige ein Geräusch?'

'Ich, Bruder, hörte kein Geräusch'.

'Hat der Verehrungswürdige geschlafen?'

'Nicht, Bruder, habe ich geschlafen'.

'War der Verehrungswürdige bei Bewusstsein?'

'Ja, Bruder'.

'Dann, als die fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifuhren, warst du, Verehrungswürdiger, bewusst und wach und sahst sie nicht, nicht hörtest du ein Geräusch? War denn, Verehrungswürdiger, dein Obergewand mit Staub bedeckt?'

'Ja, Bruder'. Da kam jenem Menschen folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, Herr, das ist wahrlich erstaunlich, Herr, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen, weil nämlich, als die fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifuhren, (war er) bewusst und wach und sah sie nicht, nicht hörte er ein Geräusch. Dann, nachdem er einen großen Glauben an Āḷāra Kalāma erklärt hatte, ging er fort“.

"Was meinst du, Pukkusa?, was ist schwieriger, was ist schwerer zu erreichen? Wenn jemand, wenn fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifahren, bewusst und wach ist und sie nicht sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde oder wenn jemand bewusst und wach ist, wenn es regnet und der Regen niederprasselt, die Blitze einschlagen, der Donner erschallt und nichts sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde?"

"Was sind schon, Verehrungswürdiger, fünfhundert, sechshundert, siebenhundert, achthundert, neunhundert, tausend Karren oder zehntausend oder eine Million Karren? Es ist schwieriger, es ist schwerer zu erreichen, wenn jemand bewusst und wach ist, wenn es regnet und der Regen niederprasselt, die Blitze

einschlagen, der Donner erschallt und nichts sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde“.

"Einstmals weilte ich, Pukkusa, in Ātumā im Spreuhaus. Zu jener Zeit, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, wurden (davon) am Bhusāgāra zwei Brüder, die Bauern waren und vier Ochsen getötet. Da, Pukkusa, nachdem aus Ātumā viele Menschen herausgekommen waren, gingen sie zu den toten Brüdern, die Bauern waren und den toten Ochsen.

Zu jener Zeit, Pukkusa, war ich aus dem Spreuhaus herausgekommen und war unter freiem Himmel auf- und abgegangen. Dann kam, Pukkusa, von der Menschenmenge ein gewisser Mann zu mir, nachdem er mich verehrt hatte, stand er beiseite. Dem beiseite stehenden Mann sagte ich Folgendes:

'Warum ist hier, Bruder, eine Menschenmenge zusammengekommen?'

'Hier, Verehrungswürdiger, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sind jetzt zwei Bauern, die Brüder sind und vier Ochsen (davon) getötet worden. Aus diesem Grunde, ist hier eine Menschenmenge zusammengekommen. Wo warst du, Verehrungswürdiger?'

'Hier war ich, Bruder'.

'Was sah der Verehrungswürdige?'

'Nicht sah ich etwas'.

'Hörtest du ein Geräusch, Verehrungswürdiger?'

'Nicht hörte ich ein Geräusch'.

'Hast du dann gerade geschlafen, Verehrungswürdiger?'

'Nicht habe ich geschlafen, Bruder'.

'Warst du bei Bewusstsein, Verehrungswürdiger?'

'So war es, Bruder'.

'Dann, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sahst du nichts, und hörtest kein Geräusch'.

'So ist es, Bruder'.

Dann kam, Pukkusa, jenem Menschen folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, Herr, das ist wahrlich erstaunlich, Herr, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen, weil nämlich, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sah er nichts und hörte kein Geräusch. Dann, nachdem er einen großen Glauben an mich erklärt hatte, mich verehrt hatte, rechts umrundet hatte, ging er fort“.

Als dies gesagt wurde, sagte der Malla Pukkusa dem Erhabenen Folgendes:

"Jetzt, Verehrungswürdiger, werde ich den Glauben an Āḷāra Kalāma in den Wind werfen, in einen schnell fließenden Strom oder Fluss streuen. Sehr, sehr gut, Verehrungswürdiger, wie wenn (man) etwas Umgedrehtes richtig hinstellen würde oder etwas Verdecktes aufdecken würde oder einem Verirrten den Weg zeigen würde oder wie wenn man in der Dunkelheit eine Öllampe hinhalten würde, damit, wer Augen hat, die Gestalten sieht. Genauso hat der Erhabene auf

verschiedene Weise die Lehre verkündet. Ich, Erhabener, nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre als auch zur Mönchsgemeinde. Der Erhabene möge mich als Laienanhänger annehmen, der von heute an für das ganze Leben seine Zuflucht genommen hat“.

Dann hat der Malla Pukkusa einen anderen Menschen angesprochen: "Gut wäre es, Freund, wenn du zwei goldfarbene, weiche (Stoffstücke) zum Anziehen herbringen würdest“.

"So sei es, Herr“.

Nachdem jener Mensch dies dem Malla Pukkusa geantwortet hatte, brachte er zwei goldfarbene, weiche (Stoffstücke) zum Anziehen her. Dann hat der Malla Pukkusa die beiden hergebrachten, goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen dem Erhabenen überreicht: Diese zwei goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen möge der Erhabene annehmen von Mitleid bewogen.

"Eines dieser beiden, Pukkusa, lege mir um, das andere gib Ānanda“.

„So sei es, Verehrungswürdiger“, nachdem der Malla Pukkusa dies dem Erhabenen geantwortet hatte, hat er eines dem Erhabenen umgelegt, das andere dem ehrwürdigen Ānanda.⁶

Dann hat der Erhabene den Malla Pukkusa durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Dann, nachdem der Malla Pukkusa veranlasst durch das Lehrgespräch des Erhabenen unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert war, ist er von seinem Platz aufgestanden, hat den Erhabenen verehrt, ihn rechts umrundet und ging fort.

Dann, nachdem der Malla Pukkusa nicht lange fortgegangen war, hat der ehrwürdige Ānanda die beiden goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen um den Körper des Erhabenen gelegt. Als sie dem Körper des Erhabenen umgelegt wurden, erschien ihr Glanz wie erloschen. Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, Verehrungswürdiger, das ist wahrlich erstaunlich, Verehrungswürdiger, wie ist des Vollendeten Hautfarbe hell und rein. Als ich die beiden goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen um den Körper des Erhabenen legte, erschien ihr Glanz wie erloschen“.

"Das ist es, Ānanda. Bei zwei Anlässen, Ānanda, ist des Vollendeten Hautfarbe hell und rein. Bei welchen zwei? In der Nacht, Ānanda, wo der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangte und in der Nacht, in der er in das restlose Nibbana eingeht. Bei diesen zwei Anlässen, Ānanda, ist die Hautfarbe des Vollendeten sehr hell und rein.

Heute, Ānanda, in dieser Nacht, in ihrem letzten Teil, in Kusināra, in Upavattana, im Sāla-Hain der Malla, zwischen zwei Sāla-Bäumen, wird der Vollendete völlig erlöschen. Komm, Ānanda, lass uns zum Kakutthā-Fluss gehen“.

⁶ MW geht von einer späteren Einfügung dieser Geschichte aus.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Zwei goldfarbene weiche (Stoffstücke) zum Anziehen hat Pukkusa überreicht. Diese zog der Meister an und goldene Farbe leuchtete auf.

Kusināra: **Die letzte Nacht**

Dann kam der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde zum Flusse Kakuthā. Dort am Flusse Kakuthā stieg er in den Fluss. Nachdem er gebadet hatte, getrunken hatte, und wieder herausgekommen war, ging er zum Mangohain. Dort sprach er den ehrwürdigen Cundaka an: "Gut wäre es, Cundaka, wenn du das Schultertuch vierfach gefaltet ausbreiten würdest. Schwach fühle ich mich, Cundaka, ich werde mich hinsetzen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Cundaka dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er das vierfach gefaltete Schultertuch aus. Dann hat sich der Erhabene auf die rechte Seite, in die Löwenhaltung gelegt, einen Fuß auf den anderen, achtsam und klarbewusst mit der Vorstellung des Aufstehens in seinem Denken. Dort setzte sich der ehrwürdige Cundaka vor dem Erhabenen nieder.

Es ging der Erwachte zum Flusse Kakuthā,
der klar, angenehm, kühl, ungetrübt.

Es stieg der Meister müde (in den Fluss),
der Vollendete, der keines gleichen hat in der Welt.

Der Meister kam, gebadet und gelabt, am andern Ufer heraus.

An der Spitze, von der Mönchsgemeinde halb umrundet.

Der Meister, der Anführer, der Erhabene in dieser Lehre,
der große Asket kam zum Mangohain.

Dort sprach er einen Mönch mit Namen Cundaka an:

"Breite mein (Schultertuch) als Sitzdecke vierfach gefaltet aus“.

Jener Cunda, erfreut und mit kultiviertem Geist,
breitete (sie) vierfach gefaltet schnell aus.

Der müde Meister setzte sich nieder.

Auch Cunda setzte sich dort von Angesicht zu Angesicht nieder.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Es könnte sein, Ānanda, dass dem Schmied Cunda ein schlechtes Gewissen ankommt: Das, Bruder Cunda, ist für dich ein Nachteil, das ist für dich ein Makel, dass der Vollendete, nachdem er (gerade) mein Essen gegessen hatte, in das vollkommene Nibbana eingetreten ist. Der Schmied Cunda, Ānanda, soll dieses schlechte Gewissen vertreiben: Dies, Bruder, ist ein Vorteil, dies, Bruder, ist makellos, dass der Vollendete, nachdem er (gerade) mein Essen gegessen hatte,

in das vollkommene Nibbana eingetreten ist. Von Angesicht zu Angesicht, Bruder Cunda, habe ich es vom Erhabenen gehört, von Angesicht zu Angesicht es vernommen: 'Zwei Almosengaben haben gleichwertige Frucht, gleichwertiges Resultat, mehr als andere Almosengaben haben sie große Frucht, großen Vorteil. Welche zwei? Die Almosenspeise nach der der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt und die Almosenspeise nach der der Vollendete in das restlose Nibbana eingeht. Diese zwei Almosengaben haben gleichwertige Frucht, gleichwertiges Resultat, mehr als andere Almosengaben haben sie große Frucht, großen Vorteil. Der ehrwürdige Cunda hat Karma angesammelt, das zur (Verlängerung) der Lebenskraft führt, zu schönem Aussehen führt, das zu Wohl führt, zu Ruhm führt, zum Himmel führt, zur Herrschaft führt'. Der Schmied Cunda, Ānanda, soll dieses schlechte Gewissen vertreiben“.⁷

⁷ Es gibt zwei weitere Suttan mit Cunda, der dem Erhabenen ein Kloster gebaut haben soll und angeblich *sotapanna* wurde.

A X, 176: Einst weilte der Erhabene bei Pāvā, im Mangohaine des Schmiedes Cunda. Und Cunda, der Schmied, begab sich zum Erhabenen, begrüßte ihn ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Als er sich gesetzt hatte, sprach der Erhabene zu ihm:

»Wessen Läuterungsregeln, Cunda, sagen dir wohl zu?«

»Jene Läuterungsregeln, Herr, die da gelehrt werden von den Brahmanen aus dem Westen, die Krugträger sind, Moosbekränzte, Feuerverehrer und Täuflinge.«

»Was aber, Cunda, lehren jene als Läuterungsregeln?«

»Da, Herr, ermahnen jene Brahmanen aus dem Westen den Jünger also: 'Geh, lieber Mann, erhebe dich rechtzeitig von deinem Lager und berühre den Boden! Magst du aber den Boden nicht berühren, so berühre feuchten Kuhdünger. Magst du aber feuchten Kuhdünger nicht berühren, so berühre grünes Gras! Magst du aber das grüne Gras nicht berühren, so warte dem Feuer auf! Magst du aber dem Feuer nicht aufwarten, so verehere mit erhobenen Händen die Sonne! Magst du aber die Sonne nicht verehere, so tauche des Abends zum drittenmal im Wasser unter! So, Herr, lehren jene Brahmanen aus dem Westen die Läuterungsregeln, und deren Läuterungsregeln sagen mir zu.«

»Anderes freilich, Cunda, lehren diese Brahmanen als Läuterungsregeln, und anders steht es mit der Läuterung in der Disziplin des Edlen.«

»Wie aber, Herr, steht es mit der Läuterung in der Disziplin des Edlen? Möge mir doch, Herr, der Erhabene die Lehre weisen, wie sich in der Disziplin des Edlen die Läuterung vollzieht!«

»So höre denn, Cunda, und achte wohl auf meine Worte!«

»Ja, Herr«, erwiderte Cunda, der Schmied, dem Erhabenen, und der Erhabene sprach:

»Dreifach, Cunda, ist Unlauterkeit in Werken, vierfach in Worten und dreifach in Gedanken.

... »Dies, Cunda, sind die zehn unheilsamen Wirkensfährten. Ob der auf diesen zehn unheilsamen Wirkensfährten Wandelnde sich nun rechtzeitig vom Lager erhebt und Erde berührt oder nicht berührt, er bleibt eben unrein. ... Ob er des Abends zum drittenmal im Wasser untertaucht oder nicht untertaucht, er bleibt eben unrein. Und warum? Weil eben diese zehn unheilsamen Wirkensfährten unrein sind und unrein machen. Auf Grund des Wandels auf diesen zehn unheilsamen Wirkensfährten aber gibt es eine Hölle, gibt es einen Tierschoß, gibt es ein Gespensterreich und was sonst noch an Leidensfährten besteht.

Dreifach, Cunda, ist Lauterkeit in Werken, vierfach in Worten und dreifach in Gedanken.

... Dies, Cunda, sind die zehn heilsamen Wirkensfährten. Ob der auf diesen zehn heilsamen Wirkensfährten Wandelnde sich nun rechtzeitig vom Lager erhebt und die Erde berührt oder

Nachdem der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, tat der Erhabene diesen Ausspruch:

Bei dem Gebenden vermehrt sich das Positive,
bei dem Gezügelten sammelt sich keine Feindschaft an,
der Gute beseitigt das Unheilsame -
Leidenschaftliche Zuneigung, Hass, Verblendung vernichtend, erlöscht er.

nicht berührt, er bleibt eben rein. ... Ob er des Abends zum drittenmal im Wasser untertaucht oder nicht untertaucht, er bleibt eben rein. Und warum? Weil eben, Cunda, diese zehn heilsamen Wirkensfährten rein sind und rein machen. Auf Grund des Wandels auf diesen zehn heilsamen Wirkensfährten aber gibt es die Himmelswesen, gibt es die Menschenwesen und was da sonst noch an glücklichen Fährten besteht.«

Auf diese Worte sprach Cunda, der Schmied, zum Erhabenen also:

»Vortrefflich, Herr! Vortrefflich, Herr! Gleich wie man, Herr, Umgestürztes wiederaufrichten oder das Versteckte enthüllen oder einem Verirrten den Weg weisen oder in die Finsternis ein Licht halten möchte, damit, wer Augen hat, die Dinge sehe: genauso wurde vom Erhabenen auf mannigfache Weise die Lehre beleuchtet. Ich nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre und zur Mönchsgemeinde. Möge mich, Herr, der Erhabene von heute ab als einen Anhänger betrachten, der zeitlebens seine Zuflucht genommen hat.«

Sn I, 5: K zufolge ist der Anlaß für diese Sutta folgender: Bei einem (früheren) Spendenmahl für den Buddha und die Mönchsgemeinde habe Cunda, der Goldschmied, bemerkt, daß einer der Mönche ein goldenes Gefäß an sich nahm. Ohne diesen Vorfall ausdrücklich zu erwähnen, habe er dann dem Buddha die in der Sutta berichtete Frage gestellt.

(Cunda:) Den Muni frage ich, den weisheitsreichen, erwachten Herrn der Lehre, von Begehren frei, der Menschen Höchsten, besten aller Führer: Wieviel, o künde, gibt es in der Welt Asketen?

(Der Erhabene:) Asketen gibt es vier und keinen fünften. Von dir befragt, will ich sie dir nun künden: Des Pfades Meister und des Pfades Kündler, der auf dem Pfade lebt und auch der Pfad-Verderber.

(Cunda:) Pfadmeister nennen wen Erwachte? Wie ist man Pfadverkünder ohnegleichen? Der auf dem Pfade lebt, ihn zeige mir, befragt! Und auch den Pfad-Verderber wolle mir erklären!

(Der Erhabene:) Von Ungewißheit ledig und von Stachel frei, der, suchtlos, am Nibbāna seine Freude findet, ein Führer dieser Welt mit ihren Göttern, Pfadmeister nennen ihn Erwachte. Wer Höchstes hier als Höchstes weiß, hier eben kündet und genau erklärt die Lehre, ein Muni, Zweifeltilger, ohne Wunschesregung, - vom zweiten Mönch spricht man als Pfadverkünder. Auf dieser Lehre Fährte, die so gut verkündet, wer auf dem Pfade lebt, gezügelt ist und achtsam, untadelhafte Fährten nur begehend, - als 'lebend auf dem Pfad' spricht man vom dritten Mönch. Der die Verkleidung Tugendhafter annimmt, sich vordrängt, dreist, Verderber der Familien, ein Gleißner, und wer zügellos und schwatzhaft, verkappt einhergeht, der ist Pfad-Verderber. Wer diese hat durchschaut, ein Hausner, erfahren, weise, der ein Jünger ist der Edlen, nicht alle sind gleich diesen', also weiß er. Erkennend dies, verläßt ihn nicht Vertrauen. Wie könnt' er auch den Unverdorbenen mit Verderbtem, den Reinen gleich mit dem, der unrein, stellen?"

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns zum jenseitigen Ufer des Flusses Hiraññavati nach Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“, antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde zum jenseitigen Ufer des Flusses Hiraññavati nach Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla. Dort angekommen sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir zwischen den beiden Sāla-Bäumen einen Liegeplatz, mit dem Kopfteil nach Norden, bereiten würdest, ich bin müde, Ānanda, ich werde mich hinlegen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er ihm einen Liegeplatz zwischen den beiden Sāla-Bäumen mit dem Kopfteil nach Norden. Dann hat sich der Erhabene auf die rechte Seite, in die Löwenhaltung gelegt, einen Fuß auf den anderen, achtsam und klarbewusst.

Zu jener Zeit waren die beiden Sāla-Bäume zur Unzeit in voller Blüte.⁸ Sie haben den Körper des Vollendeten (mit Blüten) überschüttet, überhäuft, überdeckt, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Mandārava-Blüten fielen vom Firmament. Sie überschütteten, überhäuften, überdeckten den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliches Sandelholzpulver fiel vom Firmament und überschüttete, überhäufte, überdeckte den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musikinstrumente erklangen im Firmament, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musik erklang, um den Vollendeten zu ehren.

Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Die beiden Sāla-Bäume, die zur Unzeit in voller Blüte stehen, haben den Körper des Vollendeten (mit Blüten) überschüttet, überhäuft, überdeckt, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Mandārava-Blüten fielen vom Firmament. Sie überschütteten, überhäuften, überdeckten den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliches Sandelholzpulver fiel vom Firmament und überschüttete, überhäufte, überdeckte den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musikinstrumente erklangen im Firmament, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musik erklang, um den Vollendeten zu ehren.

Nicht aber in dieser Weise, Ānanda, wird der Vollendete geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt, respektiert, sondern wer als Mönch, Nonne, Laienanhänger oder Laienanhängerin der Lehre lehrgemäß nachfolgt und angemessen der Lehre nachgeht, der achtet den Vollendeten, würdigt, schätzt und ehrt ihn mit höchster Verehrung. Daher, Ānanda: 'Wir werden der Lehre lehrgemäß nachfolgen und angemessen der Lehre nachgehen', so solltet ihr euch schulen“.

⁸ Salzbäume blühen im März. Traditionell wird Buddhas Geburt, Erwachen, Tod (Visakapuja) an Vollmond im Mai-Juni gefeiert. Die Sarvastivadin Tradition siedelt Vesak jedoch im Oktober-November an.

Zu jener Zeit stand der ehrwürdige Upavāṇa vor dem Erhabenen ihm Luft zufächelnd. Es sandte der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fort: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Da kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Dieser, der ehrwürdige Upavāṇa, war lange Zeit der Aufwärter des Erhabenen, weilte bei ihm in seiner Nähe. Trotzdem hat der Erhabene zu guter Letzt den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Was ist nun der Grund, was die Ursache, dass der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir?"

Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Dieser, der ehrwürdige Upavāṇa, war lange Zeit der Aufwärter des Erhabenen, weilte bei ihm in seiner Nähe. Trotzdem hat der Erhabene zu guter Letzt den ehrwürdigen Upavāṇa fortschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Was ist nun der Grund, was die Ursache, dass der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir?"

"Zahlreiche Gottheiten der zehn Sphären, Ānanda, haben sich versammelt, um den Erhabenen zu sehen. Soweit, Ānanda, wie der Sāla-Hain Upavattana der Mallas reicht, überallhin zwölf Yojanas im Umkreis, gibt es keinen Platz, nicht mal von der Größe eines Pferdehaares, der nicht berührt ist von großmächtigen Göttern. Die Götter, Ānanda, sind verärgert: 'Wahrlich, von weitem sind wir gekommen, um den Vollendeten zu sehen. Selten mag wohl ein Vollendeter, Heiliger, vollkommen Erwachte in der Welt geboren werden. Heute, im letzten Teil der Nacht wird der Vollendete ins vollkommene Nirvana eingehen. Dieser großmächtige Mönch steht vor dem Erhabenen (uns) die Sicht nehmend. Nicht bekommen wir den Vollendeten die letzten Stunden zu sehen'. Die Götter, Ānanda, sind verärgert".

"Welcher Art, Verehrungswürdiger, sind die Götter, die der Erhabene bemerkt?"

"Es gibt, Ānanda, Götter des Himmels, die noch an irdischen Vorstellungen (haften); die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefällter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der Sugata ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Es gibt, Ānanda, Götter der Erde, die noch an irdischen Vorstellungen [haften; die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefällter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der Sugata ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Die Götter aber, die ohne Begehren sind, die ertragen achtsam und klarbewusst: 'Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich'."

"Früher, Verehrungswürdiger, kamen die Mönche, nachdem sie die Regenzeit verbracht hatten, um den Vollendeten zu sehen. Dabei bekamen wir fortgeschrittene Mönche zu sehen und konnten sie verehren. Wenn der Erhabene,

Verehrungswürdiger, dahingegangen ist, bekommen wir keine fortgeschrittenen Mönche zu sehen und können sie nicht verehren“.

"Diese vier Orte, Ānanda, sollte der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden.⁹ Welche vier? 'Hier ist der Vollendete geboren', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier ist der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier hat der Vollendete das unübertroffene Rad der Lehre in Gang gesetzt', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier ist der Vollendete zum restlosen Nibbana eingegangen', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. Diese vier Orte, Ānanda, sollte der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden. Vertrauende Mönche, Nonnen, Laienanhänger und Laienanhängerinnen, Ānanda, werden kommen: 'Hier ist der Vollendete geboren, hier ist der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt, hier hat der Vollendete das unübertroffene Rad der Lehre in Gang gesetzt, hier ist der Vollendete zum restlosen Nibbana eingegangen'. Wer auch immer, Ānanda, sich auf eine Reise zu den Gedenkstätten begibt, und mit einem zuversichtlichem Gemüt stirbt. Alle diejenigen werden nach dem Zerschneiden des Körpers, nach dem Tode, in guter Existenz, im Himmel wiedergeboren werden“.

"Wie sollen wir uns, Verehrungswürdiger, den Frauen gegenüber verhalten?"

"Nicht sehen, Ānanda“.

"Wenn wir sie aber sehen, Erhabener, wie sollen wir uns dann verhalten?"

"Nicht (mit ihnen) reden, Ānanda“.

"Bei einem Gespräch, Verehrungswürdiger, wie sollen wir uns dann verhalten?"

"Dann soll man sich, Ānanda, die Achtsamkeit vergegenwärtigen“.¹⁰

⁹ Eine Empfindung von *samvega*, Dringlichkeit.

¹⁰ S 35, 127: "Was ist, Bhāradvājo, der Grund, was ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, der vollkommen erwachte, hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, an Mutter statt möget ihr ein Mutterherz euch erwerben, an Schwester statt möget ihr ein Schwesterherz euch erwerben, an Tochter statt möget ihr ein Tochterherz euch erwerben'. Das ist der Grund, Großer König, das ist die Ursache, daß junge Mönche

"Lüstern, Bhāradvājo, ist das Herz, und nicht selten werden an Mutter statt begehrlische Gedanken aufsteigen, werden an Schwester statt begehrlische Gedanken aufsteigen, werden an

Tochter statt begehrlche Gedanken aufsteigen. Gibt es da nun, Bhāradvājo, noch einen andern Grund, noch eine andere Ursache, daß junge Mönche, ...?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, der vollkommen Erwachte, hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, betrachtet eben diesen Körper da, von der Sohle aufwärts, vom Scheitel abwärts, den hautüberzogenen, den unterschiedliches Unreines ausfüllt. Es gibt an diesem Körper: Kopfhaare, Körperhaare, Nägel und Zähne; Haut, Fleisch, Sehnen, Knochen und Mark; Nieren, Herz, Leber, Zwerchfell, Milz, Lungen; Magen, Eingeweide, Darm, Kot; Galle, Schleim, Eiter, Blut; Schweiß, Fett, Tränen, Ohrenschmalz, Speichel, Rotz, Gelenköl, Urin. Das ist der Grund, das ist die Ursache, daß junge Mönche, ... Für die Mönche, Bhāradvājo, die den Körper beherrscht, die Tugend beherrscht, das Herz beherrscht, die Weisheit beherrscht haben, für die ist das leicht zu tun. Aber, Bhāradvājo, für die Mönche, die den Körper nicht beherrscht haben, die Tugend nicht beherrscht haben, das Herz nicht beherrscht haben, die Weisheit nicht beherrscht haben, ist es schwer zu tun. Es kann doch manchmal sein, Bhāradvājo, daß jemand seine Aufmerksamkeit auf die Unschönheit richten will, aber daß er es doch als schön angeht. Gibt es da nun, Bhāradvājo, noch einen andern Grund, noch eine andere Ursache, daß junge Mönche, ...?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, vollkommen Erwachte hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, die Tore der Sinne möget ihr hüten: Erblickt ihr mit dem Auge eine Form, hört ihr mit dem Ohr einen Ton, riecht ihr mit der Nase einen Duft, schmeckt ihr mit der Zunge einen Saft, tastet ihr mit dem Körper einen Gegenstand, wird euch mit dem Geist ein Ding bewußt, so greift nicht nach den Vorstellungen und greift nicht nach den Assoziationen. Da Begierde und Mißmut, böse, unheilsame Dinge, gar bald den überwältigen, der die Sinne nicht bewacht, so befließigt er sich dieser Bewachung, er hütet die Sinne, er wacht eifrig über die Sinne'. Das ist der Grund, großer König, das ist die Ursache, daß junge Mönche, ..."

"Erstaunlich fürwahr, Bhāradvājo, außerordentlich fürwahr, Bhāradvājo, ist es, wie treffend der Erhabene gesprochen hat, der Kenner, der Seher, der Heilige, vollkommen Erwachte. Das ist der Grund, Bhāradvājo, das ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben.

Zu einer Zeit, Bhāradvājo, wo ich, ohne über den Körper zu wachen, ohne über die Rede zu wachen, ohne über das Herz zu wachen, ohne die Achtsamkeit gegenwärtig zu haben, ohne die Sinne zu zügeln, die Frauengemächer betrete, zu einer solchen Zeit lasse ich mich von begehrlchen Gedanken überwältigen. Zu einer Zeit aber, wo ich, über den Körper wachend, über die Rede wachend, über das Herz wachend, die Achtsamkeit gegenwärtig habend, mit gezügelten Sinnen die Frauengemächer betrete, zu einer solchen Zeit lasse ich mich nicht von begehrlchen Gedanken überwältigen.

Vortrefflich fürwahr, Bhāradvājo, vortrefflich fürwahr, Bhāradvājo, gleichwie, Bhāradvājo, als ob man Umgestürztes aufstellte, Verdecktes enthüllte oder Verirrten den Weg wiese oder ein Licht in die Finsternis brächte: 'Wer Augen hat, wird die Dinge sehen'. Ebenso nun auch ist vom Herrn Bhāradvājo die Lehre gar vielfach gezeigt worden. Und da nehme ich denn beim Erhabenen Zuflucht, bei der Lehre und bei der Jüngerschaft. Als Anhänger möge mich Herr Bhāradvājo betrachten, von heute an zeitlebens getreu".

S 41, 1: "Fesseln und fesselnde Dinge, Ehrwürdige, sind verschieden und deshalb verschieden bezeichnet. Ein Gleichnis, Ehrwürdige, möchte ich euch geben. Durch ein Gleichnis werden manche verständigen Menschen den Sinn einer Rede verstehen: Gleichwie, Ehrwürdige, wenn da ein schwarzer und ein weißer Ochse mit einer Leine oder einem Joch zusammengebunden wären. Wer da nun sagen würde: 'Der schwarze Ochse ist die Fessel für

"Wie sollen wir, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?" "Beschäftigt euch nicht damit, Ānanda, den Körper des Vollendeten zu verehren, sondern bemüht euch um das eigene Heil, beschäftigt euch mit dem eigenen Heil, verweilt strebsam, eifrig und energisch zu eurem eigenen Heil. Es gibt, Ānanda, weise Fürsten, weise Brahmanen, weise Hausleute, die zum Vollendeten Zutrauen hegen, die werden den Körper des Vollendeten verehren“.

"Wie soll man dann, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?"

"Wie man, Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren“.

"Wie verfährt man, Verehrungswürdiger, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbherrschers?"

"Den Körper eines Königs, eines Erdbherrschers, wickelt man zuerst in grobes Leinen. Nachdem man ihn in grobes Leinen gewickelt hat, unwickelt man ihn mit Baumwollwatte. Nachdem man ihn mit Baumwollwatte unwickelt hat, wickelt man ihn in grobes Leinen und so fort. Nachdem man auf diese Weise den Körper des Königs, des Erdbherrschers fünfhundert mal doppelt unwickelt hat, legt man ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter und deckt ihn mit einem Metalldeckel zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, verbrennt man den Körper des Königs, des Erdbherrschers. An einer Kreuzung zweier Straßen wird eine Stupa errichtet. So, Ānanda, wird mit dem Körper eines Königs, eines Erdbherrschers verfahren. Wie man, Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbherrschers, verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren. An einer Kreuzung zweier Straßen soll man eine Stupa errichten. Wenn dort jemand eine Blumengirlande, Wohlriechendes oder Buntes darbringt, sich verbeugt, das Gemüt voller Zutrauen, diesem wird das lange zum Wohl und Heil gereichen.¹¹ Diese vier, Ānanda, sind einer Stupa würdig. Welche vier? Der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte ist einer Stupa würdig. Der Einzelerwachte ist

den weißen Ochsen, oder der weiße Ochse ist die Fessel für den schwarzen Ochsen', würde ein solcher wohl recht reden?"

"Gewiß nicht, Hausvater. Nicht ist, Hausvater, der schwarze Ochse die Fessel für den weißen, und auch nicht ist der weiße Ochse die Fessel für den schwarzen, sondern durch Leine oder Joch sind sie verbunden, das ist da die Fessel".

"Ebenso nun auch, Ehrwürdige, ist das Auge nicht die Fessel für die Formen, das Ohr nicht die Fessel für die Töne, die Nase nicht die Fessel für die Düfte, die Zunge nicht die Fessel für die Säfte, der Körper nicht die Fessel für die Gegenstände, der Geist nicht die Fessel für die Dinge, sondern was, durch beides bedingt, an Willensreiz aufsteigt, das ist da die Fessel".

"Getroffen hast du es, Hausvater, gut getroffen hast du es, Hausvater, daß du mit dem Auge der Weisheit, mit der tiefen Lehre des Erwachten konform gehst".

¹¹ In anderen Versionen wird das zunehmend ausgeschmückt, auch das Besuchen der heiligen Stätten scheint eine spätere Hinzufügung zu sein.

einer Stupa würdig.¹² Der Nachfolger des Vollendeten ist einer Stupa würdig. Der König, der Erdbeherrscher, ist einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Erhabenen, heiligen, vollkommen Erwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Einzelerwachte einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Einzelerwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Einzelerwachte einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Nachfolger des Vollendeten, einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Nachfolgers des Erhabenen, des heiligen, vollkommen Erwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Nachfolger des Vollendeten, einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der König, der Erdbeherrscher einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des gerechten Gesetzeskönigs' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der König, der Erdbeherrscher einer Stupa würdig. Diese vier Ānanda sind einer Stupa würdig“.

Dann, nachdem der ehrwürdige Ānanda in die Behausung eingetreten war, stützte er sich auf den Türknauf¹³ und weinte: "Ich bin doch wahrlich noch ein mich Schulender, ich habe noch an mir zu arbeiten und mein Meister wird in das vollkommene Erlöschen eintreten, er der mein Fürsorger ist“.

Da sprach der Erhabene die Mönche an: "Wo, ihr Mönche, ist Ānanda?"

"Es ist, Verehrungswürdiger, der ehrwürdige Ānanda in die Behausung eingetreten, stützt sich auf den Türknauf und weint: 'Ich bin doch wahrlich noch ein mich Schulender, ich habe noch an mir zu arbeiten und mein Meister wird in das vollkommene Erlöschen eintreten, er der mein Fürsorger ist'."

Da hat der Erhabene irgendeinen Mönch angesprochen: "Komm, Mönch, an meiner Stelle sprich Ānanda an: 'Der Meister, Bruder Ānanda, ruft dich'"

¹² Siehe Anhang Paccekabuddha.

¹³ Woher die Behausung plötzlich kommt kann nicht ermittelt werden. KEN: *Vihāro*, hier ein kleines Schutzhaus oder Obdach im Walde.

"So sei es, Verehrungswürdiger“.

Nachdem der Mönch dies dem Erhabenen geantwortet hatte, ging er zum ehrwürdigen Ānanda. Dort sagte er dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Der Meister, Bruder Ānanda, ruft dich“.

"So ist es, Bruder“.

Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Mönch geantwortet hatte, ging er zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder.

Dem beiseite sitzenden Ānanda sagte der Erhabene Folgendes: "Halt, Ānanda, sei nicht traurig, klage nicht. Habe ich nicht, Ānanda, dir vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anderswerden von allem Liebem und Angenehem gibt? Daher, Ānanda, was erwartest du? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: 'Möge es nicht zerbrechen'. Lange Zeit bist du, Ānanda, dem Vollendeten mit wohlwollenden Taten entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen, mit wohlwollenden Worten entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen, mit wohlwollenden Gedanken entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen. Viel Positives, Ānanda, hast du vollbracht. Streng dich an, gar bald wirst du frei von Einflüssen (*anasavo*) sein.

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Diejenigen, ihr Mönche, die in der Vergangenheit Heilige, vollkommen Erwachte waren, auch diese Erhabenen hatten solche unübertrefflichen Aufwärter, wie ich Ānanda. Diejenigen, ihr Mönche, die in der Zukunft Heilige, vollkommen Erwachte sein werden, auch diese Erhabenen werden solche unübertrefflichen Aufwärter, wie ich Ānanda. Ānanda, der Weise, ihr Mönche, weiß: 'Dies ist die Zeit für die Mönche, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für die Nonnen, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für die Laienanhänger, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für die Laienanhängerinnen, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für den König, für die Königsminister, für die Nachfolger anderer Lehren um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda. Welche vier? Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Mönchen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Mönche. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Nonnen, von Laienanhängern, von Laienanhängerinnen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch

nicht genug gehört hat die Gruppe der Nonnen, der Laienanhänger, der Laienanhängerinnen.

Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt ein Erdbherrscher. Welche vier? Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Fürsten kommt, um den Erdbherrscher zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dort spricht - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Fürsten. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Brahmanen, von Hausherren, von Asketen kommt, um den Erdbherrscher zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dort spricht - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Brahmanen, der Hausherren, der Asketen.

Genau solche vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Mönchen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Mönche. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Nonnen, von Laienanhängern, von Laienanhängerinnen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Nonnen, der Laienanhänger, der Laienanhängerinnen. Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda“.

Nachdem dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Möge der Erhabene nicht in diesem kleinen Städtchen, in diesem hinterwäldlerischen Städtchen, in diesem abseits gelegenen Städtchen vollkommen erlöschen. Es gibt ja, Verehrungswürdiger, andere große Städte, wie Campā, Rājagaha, Sāvatti, Sāketa, Kosambi, Bārāṇasi. Möge der Erhabene dort vollkommen erlöschen, dort wo viele wohlhabende Fürsten sind, wo viele wohlhabende Brahmanen sind, wo viele wohlhabende Hausherren sind, die Zutrauen zum Vollendeten haben, die den Körper des Vollendeten verehren werden“.

"Mögest du so nicht sprechen, Ānanda, mögest du nicht so sprechen: 'Dieses kleine Städtchen, dieses hinterwäldlerische Städtchen, dieses abseits gelegenen Städtchen'.

In früheren Zeiten, Ānanda, gab es einen König, einen Erdbherrscher mit Namen Mahā-Sudassana, ein gerechter Gesetzeskönig, bis an die Grenze der vier Himmelsrichtungen, ein Siegreicher. Er hatte alle Teile des Landes gesichert und gefestigt, war versehen mit den sieben Juwelen. Dieser König Mahā-Sudassana hatte dieses Kusinārā als Königssitz mit Namen Kusāvati. In östliche und westliche Richtung war es zwölf Yojana, von Norden nach Süden sieben Yojana groß. Der Königssitz Kusāvati, Ānanda, war wohlhabend, reich,

bevölkert, voll von Menschen, begütert. Genauso wie der Königssitz der Götter, Āḷakamandā wohlhabend ist, reich, bevölkert, voll von Yakkas, begütert, genauso war, Ānanda, Kusāvati wohlhabend, reich, bevölkert, voll von Menschen, begütert. In Kusāvati, Ānanda, dem Königssitz, waren ständig, Tag und Nacht, zehn Geräusche zu hören: von Elefanten, Pferden, Wagen, Trommeln, Handtrommeln, Laute, Gesang, Becken, Gongs und zehntens: 'Iß, trink, speise!'

Gehe, Ānanda, nach Kusiṇāra und künde den Malla von Kusiṇāra an: 'Heute, ihr Vāseṭṭhās¹⁴, im letzten Teil der Nacht, wird der Vollendete in das völlige Nirvana eintreten. Kommt her, Vāseṭṭhās, kommt her, Vāseṭṭhās, dass euch nicht nachher Reue überfällt: In unserem Dorf, in unserer Flur ist der Vollendete in das völlige Nibbana eingetreten und wir haben des Vollendeten letzte Stunden nicht miterlebt'."

"So sei es, Verehrungswürdiger".

Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, die Kleidung geordnet hatte, die Almosenschale und die Robe genommen hatte, ging er nach Kusiṇārā mit einem anderen.

Zu jener Zeit waren die Malla aus Kusiṇārā in der Versammlungshalle zusammengekommen, um etwas zu erledigen. Da kam der ehrwürdige Ānanda zur Versammlungshalle der Malla von Kusiṇārā. Dort verkündete er den Malla von Kusiṇārā: "Heute, ihr Vāseṭṭhās, im letzten Teil der Nacht, wird der Vollendete in das völlige Nirvana eintreten. Kommt her, Vāseṭṭhās, kommt her, Vāseṭṭhās, dass euch nicht nachher Reue überfällt: In unserem Dorf, in unserer Flur ist der Vollendete in das völlige Nibbana eingetreten und wir haben des Vollendeten letzte Stunden nicht miterlebt".

Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies verkündet hatte, wurden die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, Leid entstand im Gemüt, einige weinen die Haare raufend, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefällter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der Sugata ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Dann sind die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, mit entstandenem Leid im Gemüt zum Sāla-Hain Upavattana der Mallas, zum ehrwürdigen Ānanda gekommen.

Dann kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Wenn ich die Malla von Kusiṇāra einzeln den Erhabenen verehren lasse, wird die Nacht vorbei sein,

¹⁴ KEN: Nach dem vedischen Seher Vasisthas, als ihrem geistigen Ahnherrn, nannten sich die Maller auch Vāsetther oder Vasetthiden. Gleichwie die Sakyer nach Gotamas, einem nicht minder berühmten Seher der Vorzeit, sich auch Gotamiden nannten: und so hatte jedes echte Fürstenhaus seinen eigenen wirklichen Stammbaum auf einen oder den anderen bestimmten geistig höheren Ahnen in ferner Vergangenheit gegründet.

bevor alle Malla von Kusināra den Erhabenen verehrt haben. So will ich nun die Malla von Kusināra familienweise zusammengefasst den Erhabenen verehren lassen: Der so und so genannte Malla mit Kindern, Frauen, Dienern, und Vertrauten beugt sein Haupt zu Füßen des Erhabenen. Dann, nachdem der ehrwürdige Ānanda die Malla von Kusināra familienweise zusammengefasst hatte, ließ er den Erhabenen verehren: Der so und so genannte Malla mit Kindern, Frauen, Dienern, und Vertrauten beugt sein Haupt zu Füßen des Erhabenen. So hat der ehrwürdige Ānanda in dieser Weise schon im ersten Teil der Nacht die Malla von Kusināra den Erhabenen verehren lassen.

Zu jener Zeit wohnte der Wanderasket Subhadda in Kusināra. Es hörte der Wanderasket Subhadda: "Heute, so sagt man, wird der Asket Gotama im letzten Teil der Nacht in das völlige Nibbana eintreten". Da kam dem Wanderasketen Subhadda folgender Gedanke: Sprechen gehört habe ich die altehrwürdigen Wanderasketen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: "Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden". Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe.

Dann kam der Wanderasket Subhadda zum Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla zum ehrwürdigen Ānanda. Dort sagte er dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Ich hörte, verehrungswürdiger Herr Ānanda, die altehrwürdigen Wanderasketen sprechen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: 'Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden'. Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe. Ich möchte, Herr Ānanda, den Asketen Gotama zu sehen bekommen".

Nachdem er dies gesagt hatte, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda Folgendes: "Halt, Bruder Subhadda, mögest du den Vollendeten nicht stören. Der Erhabene ist ruhebedürftig".

Zum zweiten und zum dritten Male sagte der Wanderasket Subhadda dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Ich hörte, Verehrungswürdiger, Herr Ānanda, die altehrwürdigen Wanderasketen sprechen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: 'Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden' Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe. Ich möchte, Herr Ānanda, den Asketen Gotama zu sehen bekommen".

Nachdem er dies gesagt hatte, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda zum dritten Mal Folgendes: "Halt, Bruder Subhadda, mögest du den Vollendeten nicht stören. Der Erhabene ruhebedürftig“.

Es hörte der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda mit dem Wanderasketen Subhadda dies Gespräch führen. Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Halt, Ānanda, hindere den Wanderasketen Subhadda nicht, gewähre ihm den Wunsch den Erhabenen zu sehen. Was auch immer mich Subhadda fragen will, das fragt er mit der Absicht zu verstehen, nicht mit der Absicht mich zu quälen. Was ich von ihm befragt erkläre, das wird er schnell verstehen“.

Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda Folgendes: "Gehe, Bruder Subhadda, der Erhabene gibt dir dafür die Erlaubnis“.

Es kam der Wanderasket Subhadda zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen begrüßt und höfliche und freundliche Worte gewechselt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Wanderasket Subhadda dem Erhabenen Folgendes: "Diejenigen Asketen und Brahmanen, Herr Gotama, mit Gefolgschaft, mit Nachfolgerschaft, Lehrer der Nachfolgerschaft, Bekannte, Berühmte, Wegbereiter, von vielen als gut Anerkannte, als da sind: Pūraṇa Kassapa, Makkhali Gosāla, Ajita-Kesakambali, Pakudha Kaccāyana, Sañjaya Belaṭṭhiputta, Nigaṇṭha Nāthaputta, haben alle diese, wie sie selber behaupten, die völlige Erkenntnis erlangt? Hat keiner die völlige Erkenntnis erlangt? Haben einige die völlige Erkenntnis erlangt, einige nicht die völlige Erkenntnis erlangt?"

"Halt, Subhadda, lass dieses: 'Haben alle diese, wie sie selber behaupten, die völlige Erkenntnis erlangt? Hat keiner die völlige Erkenntnis erlangt? Haben einige die völlige Erkenntnis erlangt, einige nicht die völlige Erkenntnis erlangt?' Ich werde dir die Lehre verkünden, diese höre, bewahre sie gut im Gedächtnis, ich werde sprechen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der Wanderasket Subhadda dem Erhabenen. Der Erhabene sagte Folgendes:

"In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad nicht zu finden ist, dort findet man keine (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den (vierten) richtigen Asketen. In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad zu finden ist, dort findet man den (richtigen) Asketen, dort findet man den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man den (vierten) richtigen Asketen. In dieser Lehre und Disziplin, Subhadda, ist der edle achtfache Pfad zu finden, hier findet man den (richtigen) Asketen, hier findet man den zweiten (richtigen) Asketen, hier findet man den dritten (richtigen) Asketen, hier findet man den (vierten) richtigen Asketen. Leer von (richtigen)

Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein.

Im Alter von Neunundzwanzig habe ich, Subhadda, als einer der das Heilsame sucht das Haus verlassen. Etwas mehr als fünfzig Jahre sind verstrichen, seitdem ich das Haus verließ, Subhadda. Ich gelangte in den Bereich der rechten Lehre und außerhalb dieser (Lehre) gibt es keine (richtigen) Asketen, gibt es keinen zweiten (richtigen) Asketen, gibt es keinen dritten (richtigen) Asketen, gibt es keinen vierten (richtigen) Asketen. Leer von (richtigen) Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein“.

Als dies gesagte wurde, sagte der Wanderasket Subhadda Folgendes: "Sehr, sehr gut, Verehrungswürdiger, wie wenn (man) etwas Umgedrehtes richtig hinstellen würde oder etwas Verdecktes aufdecken würde oder einem Verirrten den Weg zeigen würde oder wie wenn man in der Dunkelheit eine Öllampe hinhalten würde, damit wer Augen hat, die Gestalten sieht, genauso hat der Erhabene auf verschiedene Weise die Lehre verkündet. Ich, Erhabener, nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre als auch zur Gemeinde. Bekommen möchte ich, Erhabener, die Ordinationⁱⁱ und die Vollordination“.

"Wer vorher bei einer anderen Religionsgemeinschaft war und in dieser Lehre und Disziplin die Ordination und die Vollordination erwünscht, bekommt vier Monate eine Probezeit. Wenn die vier Monate vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, fördern sie seine Ordination und Vollordination. Doch ich weiß, dass die Menschen verschieden veranlagt sind“.

"Wenn, Verehrungswürdiger, diejenigen, die vorher bei einer anderen Religionsgemeinschaft waren, in dieser Lehre und Disziplin die Ordination und die Vollordination erwünschen, vier Monate eine Probezeit bekommen. Wenn die vier Monate vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, fördern sie ihre Ordination und Vollordination, dann werde ich vier Jahre Probezeit auf mich nehmen. Wenn die vier Jahre vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, mögen sie meine Ordination und Vollordination fördern“.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Dann sollt ihr, Ānanda, Subhadda ordinieren“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Dann sagte der Wanderasket Subhadda dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Gut ist es, Bruder Ānanda, von Vorteil ist es, Bruder Ānanda, dass du vom Meister selber die Schülerweihe erhieltest“.

Es erhielt der Wanderasket Subhadda beim Erhabenen die Ordination und die Vollordination.¹⁵ Nicht lange danach hatte der ehrwürdige Subhadda allein,

¹⁵ Der Brahmane Subbadha, wurde nach Buddhaghosa, von Ananda beiseite genommen, er bekam die Haare geschoren wurde eingekleidet, er bekam die Zufluchtnahme und den

abgeschieden, nicht nachlässig, eifrig, energisch verweilt. Nach nicht langer Zeit hatte er, zu welchem Zweck Söhne aus guten Familien in richtiger Weise vom Haus in die Hauslosigkeit ziehen, das Ziel des unübertroffenen Reinheitswandels in diesem Leben durch seine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden und verwirklicht. Dabei verweilte er: 'Vernichtet ist die Geburt, vollbracht der Reinheitswandel, das zu Tuende getan, nichts ist mehr nach diesem' so wusste er. Einer von den Heiligen war der ehrwürdige Subhaddha geworden.

Er war der letzte persönliche Schüler des Erhabenen.

Der Lehrer: Dhamma-Vinaya

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Es könnte sein, dass euch einfallen würde: 'Der Meister dieser Lehre ist vergangen, nicht gibt es für uns einen Meister'. So sollt ihr das, Ānanda, aber nicht sehen. Die von mir dargelegte Lehre und die von mir erlassene Zucht, Ānanda, ist nach meinem Tode euer Meister.¹⁶

So wie jetzt, Ānanda, die Mönche gegenseitig die Anrede 'Bruder' verwenden, sollt ihr diese, wenn ich vergangen bin, nicht weiterhin verwenden. Der ältere Theramönch soll den jüngeren Mönch mit dem Namen oder Familiennamen oder 'Bruder' (*avuso*, Freund) ansprechen. Der jüngere Mönch soll den älteren Theramönch mit 'Herr' (*bhante*, T/M:Verehrungswürdiger) oder 'Ehrwürdiger' (*ayasma*) ansprechen.

Wenn die Gemeinde nach meinem Tode es wünscht, möge sie kleine und kleinere Schulungsregeln aufheben.¹⁷

Über den Mönche Channa, Ānanda, soll man nach meinem Tode die Brahmastrafe (*brahmadanda*, Brahmastock) verhängen“.

"Was ist, Verehrungswürdiger, die Brahmastrafe?"

Merksatz zur Vergänglichkeit des Körpers. dann wurde er wieder zum Buddha gebracht. Der Erhabene gab ihm die Vollordination und ein Meditationsthema.

¹⁶ Siehe Anhang M 108.

¹⁷ Da Ananda nicht nachfragt herrscht bis heute Unklarheit darüber welche Regeln hier gemeint sind. Im Vinaya wird berichtet, dass manche glaubten, außer den Parajika Regeln wären alle anderen klein und kleine. Im Milindapanha heißt es Fehlverhalten (*dukkata*) seine kleine und falsche Redeweisen seinen kleinere. Es werden in den Suttan nur 150 Regeln erwähnt und Upali der Vinayaexperte wird nicht gefragt, was die Sachlage zusätzlich kompliziert. Allerdings würde die Abschaffung von Regeln den zum Gedeihen des Ordens beitragenden Dinge widersprechen und auch das Argument eines Mönches beim ersten Konzil, daß die Laien denken würden "kaum ist der Meister tot, schaffen sie die Regeln ab" ist stichhaltig.

"Der Mönch Channa, Ānanda, kann sagen, was er möchte. Er soll aber von den Mönchen nicht angesprochen werden, nicht belehrt werden, nicht unterwiesen werden".¹⁸

¹⁸ Der Wagenlenker des Prinzen Siddhatta, genau so alt wie er, trat später in den Orden ein, war aber wie KEN sagt ein "zorniger Querulant". Komm: Er brüstete sich wegen seiner engen Beziehung zum Buddha und zur Lehre, nahm ein barsches und boshafte Wesen an und hatte aufgrund seiner groben Redeweise Zusammenstöße mit den Mitmönchen. Einige Vinayaregeln führen auf ihn zurück. Nach dem Hinscheiden des Meisters war der Ehrwürdige Ananda von den Ordensälteren des Konzils nach Kosambī entsandt worden und hatte dem Mönche Channa die über ihn verhängte Strafe mitgeteilt. Channa wurde darauf von Fieber befallen und fiel bewußtlos nieder. Nachdem er wieder das Bewußtsein erlangt hatte, erhob er sich und ging zu einem Mönch. Doch dieser sprach kein Wort zu ihm. Er ging zu einem anderen, doch auch dieser sprach nicht. Nachdem er mit dem gleichen Ergebnis im ganzen Kloster umhergegangen war, wurde er dessen überdrüssig, nahm Gewand und Almosenschale und begab sich nach Benāres.

S 22, 90: "So habe ich gehört. Einst weilten einige Ordensältere bei Benares, zu Isipatana, im Wildpark.

Es hatte da nun der Ehrwürdige Channa, nachdem er am Abend sich aus der Zurückgezogenheit erhoben hatte, den Schlüssel (seiner Klause) zu sich genommen und begab sich von Kloster zu Kloster (wandernd) zu jenen Ordensälteren und sprach zu ihnen: "Ermahnen mögen mich die Ehrwürdigen Älteren, unterweisen mögen mich die Ehrwürdigen Älteren. Mögen mir die Ehrwürdigen Älteren ein Lehrgespräch geben, damit ich die Lehre verstehe."

Auf diese Worte sprachen die Ordensälteren zum Ehrwürdigen Channa: "Die Körperlichkeit, Bruder Channa, ist vergänglich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind vergänglich. Die Körperlichkeit ist Nicht-Ich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind Nicht-Ich. Alle Gestaltungen sind vergänglich, alle Dinge sind Nicht-Ich."

Da dachte der Ehrwürdige Channa: 'Auch ich denke so: «Die Körperlichkeit ist vergänglich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind vergänglich. Die Körperlichkeit ist Nicht-Ich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind Nicht-Ich. Alle Gestaltungen sind vergänglich, alle Dinge sind Nicht-Ich.» Doch nicht drängt mein Herz nach der Stillung der Gestaltungen, nach der Entäußerung von allen Daseins-Grundlagen, nach der Versiegung des Begehrens, nach der Entsüchtung, Aufhebung, nach dem Nibbāna - nicht erfreut es sich daran, heftet sich nicht daran, strebt nicht danach. Furcht und Anhängen steigt auf, kehrt wieder in den Geist ein (so nämlich): «Was wird dann aus meinem Ich?» Nicht aber gibt es einen solchen Zustand im Erkennenden! Wer könnte nun so die Lehre zeigen, daß ich sie verstehe?'

Und es kam ihm in den Sinn: 'Es weilt da der Ehrwürdige Ananda zu Kosambī, im Ghosita-Kloster. Vom Meister selbst wird er gerühmt, und geehrt wird er von weisen Mitmönchen. Solches Vertrauen habe ich zum Ehrwürdigen Ananda: fähig ist er, mir die Lehre so zu zeigen, daß ich sie verstehe. Sollte ich mich daher nicht zum Ehrwürdigen Ananda begeben?' Da ordnete der Ehrwürdige Channa seinen Wohnraum, nahm Gewand und Schale und begab sich nach Kosambī, zum Ghosita-Kloster, wo der Ehrwürdige Ananda weilte. Dort angelangt tauschte er mit dem Ehrwürdigen Ananda höfliche, freundliche Begrüßung aus und setzte sich zur Seite nieder.

Seitwärts sitzend sprach er zum Ehrwürdigen Ananda: "Einst, Bruder Ananda, weilte ich bei Benares, zu Isipatana, im Wildpark. Nachdem ich mich am Abend aus der

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Es könnte sein, dass irgendeinem Mönch Zweifel oder Unsicherheit, am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise entstanden sind. Fragt (jetzt) Mönche. Möge nicht später Reue entstehen: Wir waren von Angesicht zu Angesicht mit dem Meister, aber wir konnten den Erhabenen nicht von Angesicht zu Angesicht befragen". Nachdem dies gesagt wurde, schwiegen die Mönche. Zum zweiten, zum dritten Mal sagte der Erhabene: "Es könnte sein, dass irgendeinem Mönch Zweifel oder Unsicherheit, am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise entstanden sind."

Zurückgezogenheit erhoben hatte, nahm ich den Schlüssel (meiner Klausur) zu mir und begab mich von meinem Kloster zu dem der Ordensälteren und sprach zu ihnen: ...

Ermahnen möge mich der Ehrwürdige Ananda, unterweisen möge mich der Ehrwürdige Ananda. Möge mir der Ehrwürdige Ananda ein Lehrgespräch geben, damit ich die Lehre verstehe!"

"Insofern freuen wir uns über den Ehrwürdigen Channa: daß nämlich der Ehrwürdige Channa dies offen dargelegt, seine innere Verhärtung zerbrochen hat. Leihe Gehör, Bruder Channa! Fähig bist du, die Lehre zu verstehen!"

Da stieg dem Ehrwürdigen Channa hierdurch hohes Entzücken, hohe Freude auf: 'Fähig bin ich also, die Lehre zu verstehen!'

"Aus dem Munde des Erhabenen, als er den Mönch Kaccānagotta ermahnte, habe ich dies gehört, Bruder Channa, und es mir zu eigen gemacht: 'Auf eine Zweiheit, Kaccāna, stützt sich gewöhnlich diese Welt: auf Sein und Nichtsein. Für den aber, Kaccāna, der in rechter Weisheit der Wirklichkeit gemäß die Entstehung der Welt erkennt, gibt es das nicht, was man in der Welt «Nichtsein» (nennt). Für den aber, Kaccāna, der in rechter Weisheit der Wirklichkeit gemäß die Aufhebung der Welt erkennt, gibt es das nicht, was man in der Welt «Sein» (nennt). Durch Sich-Anschließen, Anhängen, Sich-Eingewöhnen, Kaccāna, ist gemeinhin diese Welt gefesselt. Aber an dieses Sich-Anschließen und Anhängen, an das Sich-Festlegen, Eingewöhnen und Hinneigen des Geistes schließt sich jener (edle Jünger nicht an, er hängt nicht daran, er hat sich nicht festgelegt (auf die Ansicht): «Mein Selbst (ist es)». «Leiden nur ist es, was entsteht; Leiden nur ist es, was vergeht» - hierbei schwankt er nicht und zweifelt nicht, von anderen unabhängig ist hierbei sein Wissen. Insofern, Kaccāna, besteht Rechte Erkenntnis.

«Alles ist»: das ist, Kaccāna, das eine Extrem. «Alles ist nicht»: das ist das andere Extrem. Diese beiden Extreme vermeidend, zeigt in der Mitte der Vollendete die Lehre: Durch Nichtwissen bedingt sind die Gestaltungen; durch Gestaltungen bedingt ist das Bewußtsein; durch das Bewußtsein bedingt ist Geistigkeit und Körperlichkeit; durch Geistigkeit und Körperlichkeit bedingt sind die sechs Sinnes-Grundlagen; durch die sechs Sinnes-Grundlagen bedingt ist Sinnen-Eindruck; durch Sinnen-Eindruck bedingt ist Gefühl; durch Gefühl bedingt ist Begehren; durch Begehren bedingt ist Anhängen; durch Anhängen bedingt ist Dasein; durch Dasein bedingt ist Geburt; durch Geburt bedingt ist Altern und Sterben, Kummer, Jammer, Schmerz, Trübsal und Verzweiflung. So kommt es zur Entstehung dieser ganzen Leidensfülle. Durch eben dieses Nichtwissens restlose Auflösung und Aufhebung kommt es zur Aufhebung der Gestaltungen, durch Aufhebung der Gestaltungen kommt es zur Aufhebung des Bewußtseins... So kommt es zur Aufhebung dieser ganzen Leidensfülle."

"So eben verhält es sich, Bruder Ananda, mit Ehrwürdigen, denen Mitmönche von solcher Artung zuteil werden: mitleidvolle, wohlwollende, die Ermahner und Berater sind. Nachdem ich nun diese Lehrdarlegung des Ehrwürdigen Ananda vernommen, habe ich völlig die Lehre durchdrungen."

Fragt (jetzt) Mönche. Möge nicht später Reue entstehen: Wir waren von Angesicht zu Angesicht mit dem Meister, aber wir konnten den Erhabenen nicht von Angesicht zu Angesicht befragen“. Auch beim dritten Mal schwiegen die Mönche. Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Es könnte sein, ihr Mönche, dass ihr aus Ehrfurcht vor dem Meister nicht fragt. Dann, ihr Mönche, soll ein Freund für den Freund es sagen“. Nachdem dies gesagt wurde, schwiegen die Mönche.

Dann sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich. Ich sehe, das in dieser Mönchsgemeinde nicht ein Mönch Zweifel oder Unsicherheit am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise hat“.

"Du sprichst, Ānanda, aus Vertrauen. Es erkennt aber dieses der Vollendete: In dieser Mönchsgemeinde hat nicht irgendein Mönch Zweifel oder Unsicherheit am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise. Bei diesen fünfhundert Mönchen ist selbst der letzte Mönch ein Stromeingetretener, kann nicht in der Hölle erscheinen, ist bestimmt für das vollständige Erwachen, hat es als endgültiges Ziel“.

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "So lasst mich euch denn sagen: *Vayadhammā sankhārā appamādena sampādetha* - 'Vergänglich sind alle Gebilde, strebet ohne Unterlass'." Das waren die letzten Worte des Vollendeten.

Dann trat der Erhabene in die erste Vertiefung ein. Nachdem er aus der ersten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Raumunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Bewusstseinsunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Nichtetwasheit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Nichtetwasheitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung ein. Nachdem er aus der Versenkung des Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmungsgebietes herausgetreten war, trat er ein in die Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl.

Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Vollkommen erloschen, verehrungswürdiger Anuruddha, ist der Erhabene“.

"Nicht, Bruder Ānanda, ist der Erhabene vollkommen erloschen, er trat in die Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl ein“.

Dann trat der Erhabene, nachdem er aus der Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl herausgetreten war in das Gebiet der weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung ein. Nachdem er aus der Versenkung des Weder-

Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmungsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Nichtetwasheit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Nichtetwasheitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Bewusstseinsunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Raumunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die erste Vertiefung ein.

Nachdem er aus der ersten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, erlosch er unmittelbar.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, entstand eine große, furchterregende, haarsträubende Erderschütterung und Donner erscholl. Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte Brahma Sahampati folgenden Vers:

„Ausnahmslos alle Wesen in der Welt legen den Körper ab,
wie dieser Meister, der ohnegleichen in der Welt,
der Vollendete, der Mächtige, der völlig Erwachte ist erloschen“.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte Sakka, der Herrscher der Götter, folgenden Vers:

„Wahrlich, alle Gebilde sind vergänglich,
Entstehen - Vergehen ist ihr Gesetz.
Entstanden werden sie vergehen,
deren Zur Ruhe kommen ist Wohl“.¹⁹

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte der ehrwürdige Anuruddha folgenden Vers:

„Nicht waren mehr Einatmung und Ausatmung
bei demjenigen dessen Gemüt gefestigt.
Zur wunschlosen Ruhe hin starb der Weise.
Mit unberührtem Gemüt ertrug er die Schmerzen.
Wie ein Licht verlöscht, war sein Gemüt befreit“.

¹⁹ *Aniccā vata sankārā uppāda-vaya-dhammino, uppajitvā nirujjhanti, tesam vupasamo sukho.* Dieser Vers wird bei jeder buddhistischen Verbrennung dreimal von den Mönchen gesprochen.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte der ehrwürdige Ānanda folgenden Vers:

„Das war furchterregend, das war haarsträubend,
als der Erwachte vollkommen erlosch,
der versehen war mit allen edlen Schätzen“.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, haben einige Mönche, die noch nicht frei von Leidenschaften waren, die Arme hochwerfend geweint, wie ein gefälltter (Baum) stürzten sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Mönche aber, die ohne Begehren waren, die ertrugen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Dann hat der ehrwürdige Anuruddha die Mönche angesprochen: "Halt, Brüder, seid nicht traurig, klagt nicht. Hat nicht, Brüder, der Erhabene vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anders werden von allem Liebem und Angenehem gibt? Daher, Brüder, wie könnte das erlangt werden? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: Möge es nicht zerbrechen. Die Götter, Brüder, klagen“.

„Welcher Art, ehrwürdiger Anuruddha, sind die Götter, die der Verehrungswürdige bemerkt?"

"Es gibt, Ānanda, Götter des Himmels, die noch an irdischen Vorstellungen haften, die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Es gibt, Ānanda, Götter der Erde, die noch irdische Vorstellungen, die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Götter aber, die ohne Begehren sind, die ertragen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Den Rest der Nacht verbrachten der ehrwürdige Anuruddha und der ehrwürdige Ānanda damit, ein Gespräch über die Lehre zu halten. Dann sprach der ehrwürdige Anuruddha den ehrwürdigen Ānanda an: "Gehe, Bruder Ānanda, nach Kusināra und sage den Malla von Kusināra Folgendes: 'Vollkommen erloschen, Vāseṭṭhas, ist der Erhabene, was jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tut'."

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem ehrwürdigen Anuruddha geantwortet hatte, am Vormittag die Kleidung geordnet hatte, die Almosenschale und die Robe genommen hatte, ging er nach Kusināra mit einem anderen. Zu jener Zeit waren die Malla aus Kusināra in der Versammlungshalle zusammengekommen, um etwas zu erledigen. Da kam der ehrwürdige Ānanda zur Versammlungshalle der Malla von Kusināra. Dort verkündete er den Malla von Kusināra: "Vollkommen erloschen, Vāseṭṭhas, ist der Erhabene, was jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tut“. Als der ehrwürdige Ānanda dies verkündet hatte, wurden die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, Leid entstand im Gemüt, einige weinten, die Haare raufend, die Arme hochwerfend weinten sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt verschwunden.

Dann befahlen die Malla von Kusināra ihren Leuten: "Holt, Freunde, alle Wohlgerüche, alle Blumenkränze und alle Musik(instrumente) von Kusināra zusammen“. Dann haben die Malla von Kusināra alle Wohlgerüche, alle Blumenkränze und alle Musik(instrumente) sowie fünfhundert Stücke doppelten Tuches genommen und sind zum Upavattana in den Sāla-Hain der Malla gegangen und versammelten sich beim Körper des Erhabenen. Dort, nachdem sie sich versammelt hatten, haben sie den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt, spannten Tücher als Baldachin und als runden Seitenschutz auf, den sie mit Girlanden (versahen). So verbrachten sie den Tag. Da kam den Malla aus Kusināra folgender Gedanke: Heute ist es zu spät geworden, den Körper des Erhabenen zu verbrennen. Morgen werden wir den Körper des Erhabenen verbrennen lassen. Dann haben die Malla von Kusināra einen zweiten Tag damit verbracht, den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, zu achten, zu würdigen, zu schätzen, zu ehren, sie spannten Tücher als Baldachin und als runden Seitenschutz auf, den sie mit Girlanden (versahen). Und ebenso verbrachten sie einen dritten, vierten, fünften, sechsten Tag.

Am siebten Tage kam den Malla von Kusināra folgender Gedanke: Wir haben den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn aus dem südlichen Teil der Stadt nach Süden gebracht haben, ganz außerhalb des südlichen Stadtteils verbrennen. Zu jener Zeit haben acht Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (gedacht): Wir wollen den Körper des Erhabenen aufheben, aber sie konnten ihn nicht aufheben.

Da sagten die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Was ist, Verehrungswürdiger, der Grund, was die Bedingung, dass die acht

Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (und gedacht hatten): Wir wollen den Körper des Erhabenen aufheben, ihn nicht aufheben konnten?"

"Anders, ihr Vāseṭṭhas, ist euer Streben, anders ist das Streben der Götter“.

"Wie ist denn, Verehrungswürdiger, das Streben der Götter?"

"Euer Streben, Vāseṭṭhas ist folgendes: Wir haben den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn aus dem südlichen Teil der Stadt nach Süden gebracht haben, ganz außerhalb des südlichen Stadtteils verbrennen. Die Götter haben folgendes Streben: Wir haben den Körper des Erhabenen mit göttlichem Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn in den nördlichen Teil der Stadt von Norden her gebracht haben, ihn durch das nördliche Tor in die Stadt gebracht haben, ihn genau in die Mitte der Stadt gebracht haben, durch das östliche Tor hinausbringen, und östlich der Stadt wo die Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla ist, soll der Körper des Erhabenen verbrannt werden“.²⁰

"So, Verehrungswürdiger, wie die Götter es anstreben, so wollen wir es tun“.

Zu jener Zeit war Kusināra kniehoch mit Mandārava-Blüten überhäuft, bis hin zu den Abflüssen und den Abfallhaufen. Dann haben die Götter und die Einwohner von Kusināra, die Malla, den Körper des Erhabenen mit göttlichem und menschlichem Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Sie haben den Körper des Erhabenen, nachdem sie ihn in den nördlichen Teil der Stadt von Norden her gebracht hatten, ihn durch das nördliche Tor in die Stadt gebracht hatten, ihn genau in die Mitte der Stadt gebracht hatten, durch das östliche Tor hinausgebracht und östlich der Stadt, wo die Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla ist, den Körper des Erhabenen niedergelegt.

Dann haben die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes gesagt: "Wie soll man, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?"

"Wie man, Vāseṭṭhas, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren“.

²⁰ KEN: Der Leichenzug durch das nördliche Tor gilt für Tote aus der Kriegerkaste: dies hatten die Maller nicht beachtet, daher sie an diese alte Sitte - die übrigens noch heute eingehalten wird - zu erinnern waren. Der Westen ist dem Priester, der Osten dem Bürger, der Süden dem Bauer bestimmt.

"Wie verfährt man, verehrungswürdiger Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers?"²¹

"Den Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers, Vāseṭṭhas, wickelt man zuerst in neues Leinen, nachdem man ihn in neues Leinen gewickelt hat, umwickelt man ihn mit Baumwollwatte, nachdem man ihn mit Baumwollwatte umwickelt hat, wickelt man ihn in neues Leinen und so fort. Nachdem man auf diese Weise den Körper des Königs, des Weltbeherrschers, fünfhundert mal doppelt umwickelt hat, legt man ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter und deckt ihn mit einem weiteren Metallbehälter zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, verbrennt man den Körper des Königs, des Weltbeherrschers. An einer Kreuzung zweier Straßen wird eine Stupa errichtet. So, Vāseṭṭhas, wird mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfahren. Wie man, Vāseṭṭhas, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren. An einer Kreuzung zweier Straßen soll man eine Stupa errichten. Wenn dort jemand eine Blumengirlande, Wohlriechendes oder Buntess darbringt, sich verbeugt, das Gemüt voller Zutrauen, diesem wird das lange zum Wohl und Heil gereichen“.

Dann befahlen die Malla von Kusināra ihren Leuten: "Holt, Freunde, alle Baumwollwatte zusammen“. Dann haben die Malla von Kusināra den Körper des Erhabenen zuerst in neues Leinen gewickelt, nachdem sie ihn in neues Leinen gewickelt hatten, umwickelten sie ihn mit Baumwollwatte, nachdem sie ihn mit Baumwollwatte umwickelt hatten, wickelten sie ihn in neues Leinen und so fort. Nachdem sie auf diese Weise den Körper des Erhabenen fünfhundert mal doppelt umwickelt hatten, legten sie ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter, deckten ihn mit einem weiteren Metallbehälter zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, legten sie den Körper des Erhabenen auf das aufgeschichtete Holz.

Zu jener Zeit war der ehrwürdige Mahā-Kassapa von Pāva nach Kusināra unterwegs, mit einer großen Mönchsgemeinde, mit fünfhundert Mönchen. Da ging der ehrwürdige Mahā-Kassapa vom Wege ab und setzte sich an den Fuß eines gewissen Baumes. Zu jener Zeit hatte ein gewisser Ajivika in Kusināra eine Mandārava-Blüte genommen und war unterwegs nach Pāva. Es sah der

²¹ Cakkavatti: "Raddreher", Herrscher der vier Himmelsrichtungen, Wächter über das Wohl der Menschen, Besitzer der sieben Schätze - er herrscht nicht durch die Macht des Schwertes sondern durch Rechtschaffenheit.

Bei seiner Geburt erscheint das Radjuwel, das ihm bei seinen "Eroberungen" voranschwebt. Danach schwebt es auf der Terasse seines Palastes.

Daneben besitzt er noch das Elefantenjuwel; das Pferdejuwel, das durch die Luft fliegen kann; das lichtabstrahlende Saphirjuwel; das Frauenjuwel; das Schatzmeisterjuwel, dieser kann verborgene Schätze finden, und das Beraterjuwel.

Es kann Cakkavattis nur in Zeitaltern geben in denen es keine Buddhas gibt.

ehrwürdige Mahā-Kassapa den Nackt-Asketen aus der Ferne kommen. Dieses gesehen sagte er dem Einsiedler Folgendes: "Kennst du, Bruder, unseren Meister?" "Ja, Bruder, den kenne ich. Heute ist der siebte Tag, dass der Asket Gotama völlig erloschen ist. Daher habe ich die Mandārava-Blüte genommen". Da haben einige Mönche, die noch nicht ohne leidenschaftliche Zuneigung waren, die Arme hochwerfend geweint, wie ein gefälltter (Baum) stürzten sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Mönche aber, die ohne Begehren waren, die ertrugen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Zu jener Zeit hat ein im Alter Ordiniertes mit Namen Subhadda²² in jener Gruppe gesessen. Da sagte Subhadda, der im Alter Ordinierte, den Mönchen Folgendes: "Genug, Brüder, trauert nicht, klagt nicht, wir sind von dem großen Asketen befreit. Gestört wurden wir: 'Dies ist euch angemessen, dies ist euch unangemessen' jetzt tun wir, was wir wünschen und tun nicht, was wir nicht wünschen".

Da sprach der ehrwürdige Mahā-Kassapa die Mönche an: "Genug, Brüder, trauert nicht, klagt nicht. Hat nicht, Brüder, der Erhabene vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anders werden von allem Liebem und Angenehem gibt? Daher, Brüder, wie könnte das erlangt werden? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: Möge es nicht zerbrechen".

Zu jener Zeit haben vier Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (gedacht): Wir wollen das aufgeschichtete Holz des Erhabenen anzünden, aber sie konnten es nicht anzünden. Da sagten die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Was ist, verehrungswürdiger Anuruddha, der Grund, was die Bedingung, dass die vier Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (und gedacht hatten): Wir wollen das aufgeschichtete Holz des Erhabenen anzünden, es nicht anzünden konnten?"

"Anders, ihr Vāseṭṭhas, ist euer Streben, anders ist das Streben der Götter".

"Wie ist denn, Verehrungswürdiger, das Streben der Götter?"

"Das Streben der Götter, Vāseṭṭhas ist folgendes: Da ist der ehrwürdige Mahā-Kassapa von Pāva nach Kusināra unterwegs, mit einer großen Mönchsgemeinde, mit fünfhundert Mönchen. Das aufgeschichtete Holz wird solange nicht brennen, bis der ehrwürdige Mahā-Kassapa zu Füßen des Erhabenen das Haupt gebeugt hat".

"So, Verehrungswürdiger, wie die Götter es anstreben, so wollen wir es tun".

²² Der Bader Subhadda aus Atuma.

Dann kam der ehrwürdige Mahā-Kassapa nach Kusināra zur Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla, zum aufgeschichteten Holz des Erhabenen, legte die Robe auf eine Schulter, legte die Handflächen zu einem Gruß zusammen, umrundete das aufgeschichtete Holz dreimal (rechts herum), öffnete (den Metallbehälter) auf der Fußseite und beugte das Haupt vor den Füßen (des Erhabenen). Dann legten die fünfhundert Mönche die Robe auf eine Schulter, legten die Handflächen zu einem Gruß zusammen, umrundeten das aufgeschichtete Holz dreimal (rechts herum) und beugten das Haupt vor den Füßen (des Erhabenen). Nachdem der ehrwürdige Mahā-Kassapa und die fünfhundert Mönche (den Erhabenen) verehrt hatten, entzündete sich das aufgeschichtete Holz des Erhabenen von selbst.

Vom verbrannten Körpers des Erhabenen, von der Oberhaut, dem Gewebe, dem Fleisch, den Sehnen, der Flüssigkeit, war keine Asche und kein Staub zu sehen, nur die Knochen blieben übrig. Wie, wenn man Butterschmalz oder Öl verbrennt, keine Asche und kein Staub übrig bleibt, war vom verbrannten Körper des Erhabenen, von der Oberhaut, dem Gewebe, dem Fleisch, den Sehnen, der Flüssigkeit, keine Asche und kein Staub zu sehen, nur die Knochen blieben übrig. Von den fünfhundert doppelten Stofflagen verbrannten zwei Stofflagen, nämlich die innere und die äußere.²³ Als der Körper des Erhabenen verbrannt war, fiel vom Himmel ein Wasserstrahl und löschte (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen, es entsprang einer (der Erde)²⁴ und löschte (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen. Die Malla aus Kusināra löschten (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen mit duftendem Wasser. Dann haben die Malla von Kusināra sieben Tage die Knochen in ihrer Versammlungshalle, umrundet von aufgestellten Speeren, umfungen von einer Mauer aus Bögen, mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gehuldigt, geschätzt, geehrt.

Es hörte der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da hat der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch ich bin aus der Fürstenkaste. Ich bin eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Ich werde für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Licchavi aus Vesāli: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Licchavi aus Vesāli einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

²³ MW: Und alle fünfhundert Stofflagen, die innerste, wie die äußerste verbrannten. Fehlt bei KEN.

²⁴ Bei MW und KEN kommt das Wasser aus dem Himmel und den Bäumen.

Es hörten die Sakkā aus Kapilavatthu: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Sakkā aus Kapilavatthu einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist unser hervorragendster Verwandter. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Buli aus Allakappa: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Buli aus Allakappa einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Koliya aus Rāmagāma: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Koliya aus Rāmagāma einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörte ein Brahmane aus Veṭhadīpa: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da hat der Brahmane aus Veṭhadīpa einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, ich bin aus der Brahmanenkaste. Ich bin eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Ich werde für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Malla aus Pāva: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Malla aus Pāva einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Als dies gesagt wurde, sagten die Malla von Kusināra den versammelten Boten Folgendes: "Der Erhabene ist in unserem Dorfbereich völlig erloschen. Nicht werden wir die Knochen des Erhabenen aufteilen“. Als dies gesagt wurde, sagte der Brahmane Doṇa den versammelten Boten Folgendes:

Hört Freunde, meine Worte:

Unser Erwachter war einer der die Geduld lehrte.

Nicht gut ist es, dass den noblen Menschen
beim Teilen der Knochen Streit entstünde.

Alle Freunde mögen einträchtig beisammen sein.

Freudig wollen wir acht Teile machen.

Mögen die Stupas in allen Richtungen sein,

(damit) die Leute am Seher Zutrauen erlangen.

"Dann sollst du, Brahmane, die Knochen des Erhabenen in guter Weise in acht Teile aufteilen“.

"So sei es Freunde“. Nachdem der Brahmane Doṇa dies den versammelten Boten geantwortet hatte, die Knochen des Erhabenen in guter Weise in acht Teile aufgeteilt hatte, sagte er Folgendes: "Dann, Freunde, gebt mir dieses Gefäß, denn auch ich werde für das Gefäß eine Stupa errichten und ein Fest feiern“. Man gab dem Brahmanen Doṇa das Gefäß.

Es hörten die Moriya aus Pippalivana: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Moriya aus Pippalivana einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

"Nicht gibt es mehr einen Anteil an den Knochen des Erhabenen, aufgeteilt sind die Knochen des Erhabenen, nehmt euch von hier die Kohlenasche“. Sie nahmen von dort die Kohlenasche.

Dann hat der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi in Rājagaha für die Knochen des Erhabenen eine große Stupa errichtet und ein Fest gefeiert. Dann haben die Licchavi aus Vesāli in Vesāli, die Sakka aus Kapilavatthu in Kapilavatthu, die Buli aus Allakappa in Allakappa, die Koliya aus Rāmagāma in Rāmagāma, der Brahmane aus Veṭhadīpa in Veṭhadīpa, die Malla aus Pāva in Pāva, die Malla aus Kusināra in Kusināra für die Knochen des Erhabenen eine große Stupa errichtet und ein Fest gefeiert. Auch der Brahmane Doṇa errichtete für das Gefäß eine Stupa und feierte ein Fest. Die Moriya aus Pippalivana haben für die Asche eine große Stupa errichtet. So gab es acht Stupas für Knochen, eine neunte Stupa für das Gefäß, eine zehnte Stupa für die Asche. So hat es sich damals zugetragen.

Acht Maße blieben von den Knochen des Seher
Sieben Maße werden im Rosenapfelkontinentⁱⁱⁱ verehrt.
Ein Maß des allerhöchsten Menschen
verehren die Schlangenkönige^{iv} in Rāmagāma.
Einen Zahn verehren die himmlischen Götter
einen verehrt man in der Stadt Gandhāra.
Wiederum einer ist im Königreich von Kāliṅga,
noch einen verehren die Schlangenkönige.
Diese Erde ist geschmückt mit dem Glanze dieser (Reliquien)
diese vorzüglichen Geschenke sind der Schmuck der Welt.
In dieser Weise wurden die Knochen des Seher
mit den Verehrungen verehrungswürdig verehrt.
Von hohen Göttern, Schlangen und Menschen wurde er verehrt,
von besten Menschen wurde er dort verehrt.
Verneigt euch mit zusammengelegten Händen,
Erwachte sind wahrlich selten, einmal in hundert Weltperioden.

Das grosse Erlöschen

S 6, 15: "Einstmals weilte der Erhabene in Kusinārā, in Upavattana, dem Sālhaine der Mallas, zwischen den beiden Sālbäumen zur Zeit des Großen Nirvana.

Da nun sprach der Erhabene zu den Bhikkhus: "Wohlan, jetzt sage ich es euch, ihr Bhikkhus: "Strebet in Unermüdlichkeit. Dem Gesetz des Unterganges unterworfen sind die Gestaltungen." Das war des Tathāgata letztes Wort.

Da nun trat der Erhabene in die erste Versenkungsstufe ein; aus der ersten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus trat er in die Sphäre der Raumunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Raumunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Nichtsheit ein; aus der Sphäre der Nichtsheit heraus trat er in die Sphäre, wo es weder Vorstellung noch Nichtvorstellung gibt, ein.²⁵

Aus der Sphäre, wo es weder Vorstellung noch Nichtvorstellung gibt, heraus trat er in die Sphäre der Nichtsheit ein; aus der Sphäre der Nichtsheit heraus trat er in die Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Raumunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Raumunendlichkeit heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die erste Versenkungsstufe ein. Aus der ersten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus ging der Erhabene unmittelbar in das Große Nibbana ein.

Als der Erhabene in das Nibbana eingegangen war,²⁶ sprach gleichzeitig mit dem Großen Nibbana der Brahman Sahampati die folgende Strophe:

²⁵ Geiger: Im Dīgha wird noch eine weitere Stufe der Ekstase hinzugefügt: die Sphäre der Aufhebung von Vorstellung und Empfindung. Es wird dann weiter berichtet, daß Ananda nun meint, der Meister sei in das Nirvana eingegangen. Er wird aber von Anuruddha belehrt. Das alles fehlt in unserem Sutta.

²⁶ Geiger: Nach dem Dīgha war das Ereignis von Erdbeben und furchtbaren Donnerschlägen begleitet.

"Alle Wesen in der Welt werden abwerfen ihre Leiblichkeit
Wie hier der Meister, der ohnegleichen ist in der Welt,
Der Tathāgata, der machtvolle, der Vollkommen Erleuchtete
ins Nibbana eingegangen ist. "

Als der Erhabene in das Nibbana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem
Großen Nibbana Sakka, der König der Götter, die folgende Strophe:
"Unbeständig fürwahr sind die Gestaltungen,
sie müssen entstehen und wieder vergehen.
Nachdem sie entstanden, gehen sie unter; ihre Stillung ist segensreich."

Als der Erhabene in das Nibbana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem
Großen Nirvana der ehrwürdige Ananda die folgende Strophe:²⁷
"Da war es furchtbar für uns, da war es hautschauernd,
Als der Vollkommen Erleuchtete,
der mit allen vorzüglichen Eigenschaften ausgestattetete in das Nibbana einging."

Als der Erhabene in das Nibbana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem
Großen Nirvana der ehrwürdige Anuruddha die folgenden Strophen:
"Es gab kein Einatmen mehr und kein Ausatmen mehr
bei dem geistesfesten Vollendeten,
Wunschlos, zum Frieden gelangt, ist der Allschauende in das Nibbana
eingegangen.
Mit einem Herzen, das an nichts mehr hing, ertrug er den Schmerz.
Wie das Erlöschen einer Lampe, so war die Erlösung seines Geistes."

²⁷ Geiger: Im Dīgha spricht Ananda seine Strophe erst nach der des Anuruddha.